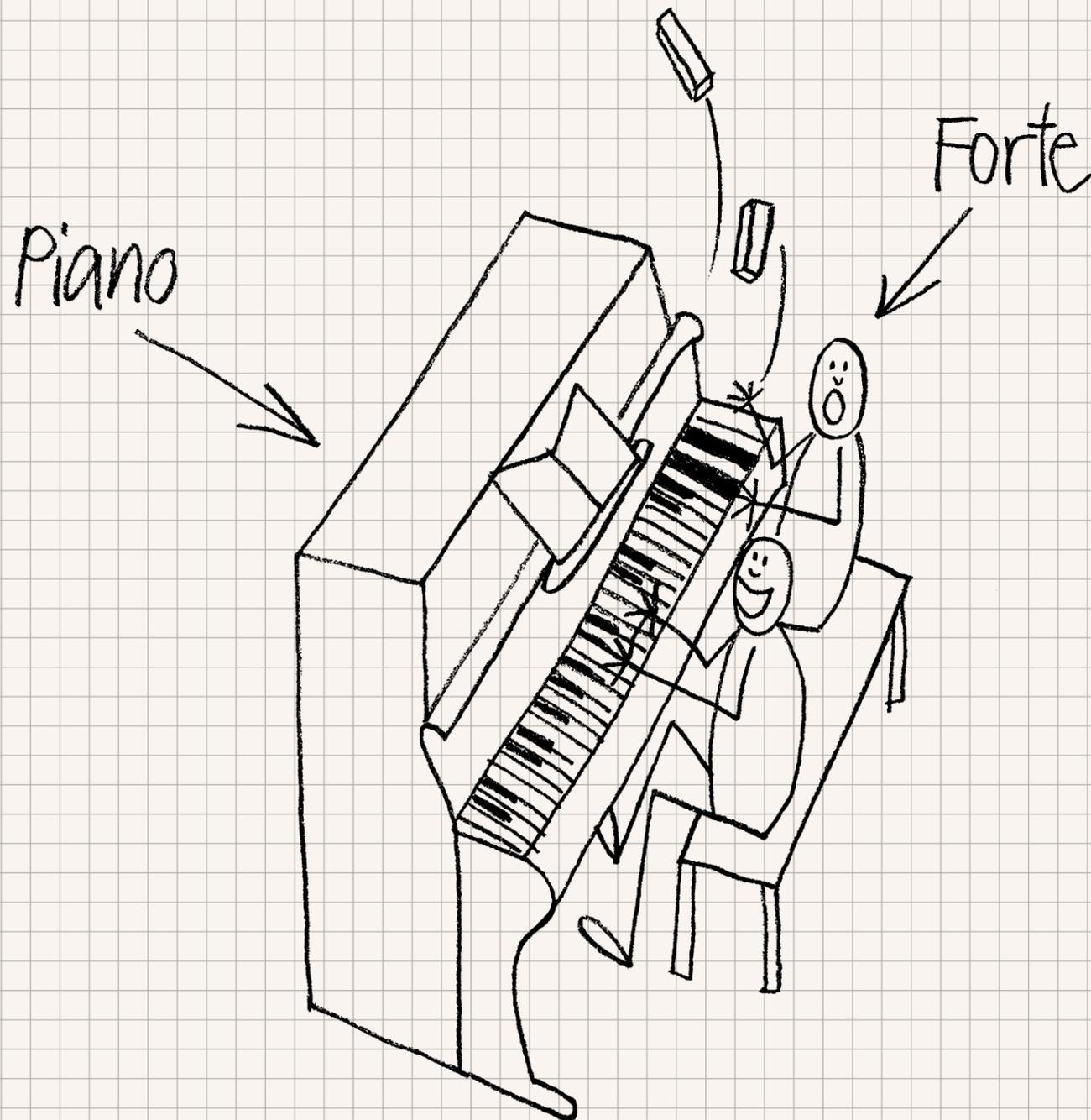




# SWISS JAZZ ORCHESTRA

SAISON 2019/20



Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert. **mobilier.ch**

**die Mobiliar**

# Locker und verspielt

Ein Jazzmusikprofessor empfahl einmal seinen Studierenden, jeden Abend einen anderen Weg von der Universität zurück nach Hause zu nehmen. Diese tägliche Übung würde ihnen die Vielfalt ihrer Möglichkeiten vor Augen führen. Mit der Zeit würden sie verstehen, was es bedeutet, Jazz zu spielen: Von A nach B gehen, jedes Mal anders: verspielt, konzentriert, locker und offen für Neues.

Ich bin überzeugt, dass wir einiges von der Jazzmusik und von Jazzmusiker/innen lernen können. Und sei es nur, die zugleich wachsame und kreative Art und Weise auf neue Dinge zuzugehen.

Ich freue mich daher besonders, dass mit dem Swiss Jazz Orchestra die Liste der regional bedeutenden Kulturinstitutionen in der Region Bern-Mittelland im Jahr 2018 um eine wichtige Sparte ergänzt wurde. Die enorme kulturelle Vielfalt, die der Kanton Bern an den Tag legt, wird nun noch präziser von der Liste widerspiegelt.



Foto: Monika Flückiger

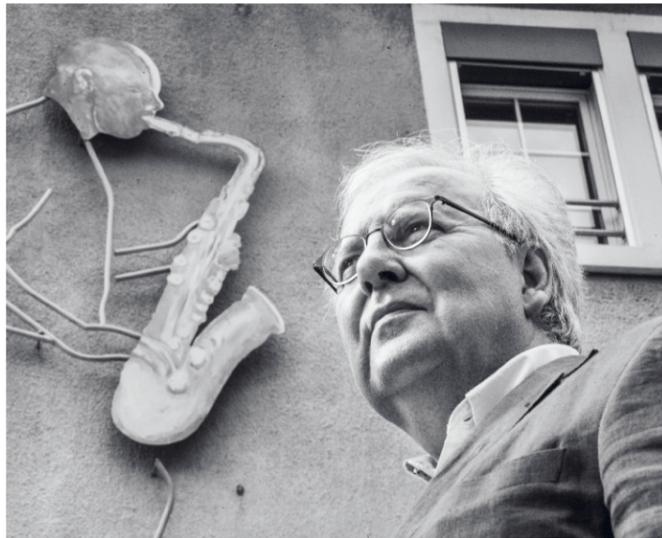
Sei es im Bierhübeli, am Internationalen Jazzfestival Bern oder auswärts: Das Swiss Jazz Orchestra vertritt und feiert den Berner Jazz. Das jahrelange Engagement der professionellen Big Band für unser kulturelles Erbe erhält nun die verdiente Anerkennung von drei Trägern, dem Kanton, der Stadt und der Regionalkonferenz Bern-Mittelland.

Die Ausstrahlung des Swiss Jazz Orchestra reicht weit über die Kantonsgrenzen hinaus: Musikliebhaber/innen und Jazzfans aus allen Kantonen der Schweiz kommen nach Bern, um seine Auftritte zu erleben. Zurecht trägt das Ensemble schon die nationale Ausstrahlung in seinem Namen und nimmt so Bezug darauf!

In diesem Sinne wünsche ich dem Swiss Jazz Orchestra weiterhin viel Erfolg auf dem Weg von A nach B, mit der nötigen lockeren Verspieltheit, die es im Jazz braucht.

Christine Häsler,  
Erziehungsdirektorin des Kantons Bern

# Ein bisschen Jazz



Jazz ist eine Marke. Wer Qualität insinuieren will, verwendet sie gerne. In einem Artikel von Hochparterre (Nr. 5/19) über ein Wohnhaus in Zürich hat Jazz es auf den Titel geschafft, obwohl er im Inhalt nur eine marginale Rolle spielt, allerdings einen Qualitätsstandard definiert. Die Rede ist von rhythmisierten Fassaden, ohne die dahinterliegenden Wände abzubilden. Die Hausfassade sei nicht klassizistisch, aber «ein bisschen mehr wie Jazz».

Bei der Gartengestaltung dient Jazz als Vorbild, weil er «möglicherweise entscheidende Anregungen für den Entwurf» beim gemeinschaftlichen Gartenschaffen gibt. Es können Vorstellungen entwickelt werden «wie man analog zur kollaborativen Kunstform des Jazz in einer Gruppe zu einer eigenständigen Gartenästhetik gelangen kann, wie also letztendlich ein stimmiger Zusammenklang der diversen Gartenelemente erzielt werden könnte». In seinem Fazit folgert der Autor Peter Eberhard im Buch «Gartenleben im Alter», dass gemeinsame Gartengestaltung, die aus einer Grundhaltung wie beim Jazz entsteht, einen «Gegenpol bildet zu einer durchgestylten Welt».

Und Jazz dient als Qualitätshinweis für alles Erdenkliche. Ich meine die zahlreichen Produkte, Sendungen, Publikationen oder ganz besonders Musikfestivals, die sich mit dem Etikett Jazz schmücken – das berühmteste und grösste Schweizer Jazzfestival eingeschlossen.

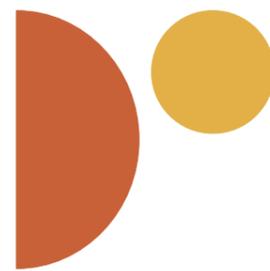
Als Bieler erlaube ich mir den legendären Clown Grock zu zitieren, der um 1900 feststellte, dass Biel die anerkannt diszipliniertesten Turner und Blechbläser der Schweiz stellt. Lassen wir die Turner einmal beiseite und den Hinweis von Grock, dass die «anderen vorsichtig und zurückhaltend werden, wenn jemand von Biel kommt». Hundert Mal kleiner als Berlin sei Biel, dennoch «eine Welt und ein Unikum», d.h., ein «glühendes Gemeinwesen wie man es selten findet». Das komme daher, dass die sich unterscheidenden «Menschen untereinander solidarisch sind und einander gern haben». So ist auch das Swiss Jazz Orchestra. Man begegnet den Musikern vorsichtig und zurückhaltend, weil sie vom Jazz kommen, ihre Charakter sind verschieden, sie sind «nicht ganz wie die anderen» und die Blechbläser gehören unbestritten zu den besten im Land. Nirgends sonst gibt es auf kleinem Raum so viel «Fülle und Betrieb» beieinander.

Wir sind vieles, indem wir als Musikentwickler, Musikproduzent, Musikarbeitgeber und Musikveranstalter in Bern und darüber hinaus den orchestralen Jazz pflegen und fördern. Jazz ist respektiert und wir spüren diesen Respekt etwa dadurch, dass wir von der Regionalkonferenz als Kulturinstitution mit Bedeutung aufgenommen wurden. Neben Kanton, Stadt und der Burgergemeinde Bern werden wir auch von nicht wenigen Sponsoren gewürdigt und unterstützt. Jazz gefällt aber nicht allen, sein Publikum ist Minderheit. Nichtsdestotrotz werden wir von einem treuen und zahlreichen Publikum unterstützt, das sich von Oktober bis Mai montäglich im Bierhübeli einfindet.

In der Konsequenz von allem sind wir auf feinsinnige, offene, neugierige und tolerante Menschen angewiesen. Wir sind eine Welt bestehend aus Musikern und Gastmusikerinnen, Tonleuten und Technikern, Fotografen und visuellen Gestaltern, Organisatorinnen und Gastgeberinnen, Vereinsleuten und Sponsoren, Funktionärinnen und Gönnerinnen. Wir sind solidarische Menschen, die einander gern haben. Wir sind ein Unikum, weil Jazz bei uns drin ist und nicht nur draufsteht.

Ihnen allen danke ich sehr herzlich. Ganz besonders Angela Schenker und Johannes Walter für die Realisierung dieser Saisonbrochure, der erweiterten musikalischen Leitung für das Saisonprogramm mit dreissig Konzerten und schliesslich Beat Blaser für den gehaltvollen Text, der uns Einblick gibt ins Leben der Blechbläser an den Trompeten. Und ich danke auch besonders unserer Regierungsrätin und Kulturdirektorin Christine Häsler für das schöne Geleitwort am Anfang dieser Saisonschrift.

Peter Knutti, Präsident  
September 2019



# Das SJO in Zahlen, Fakten und Zitaten



**Das SJO ist eine professionelle Big Band und wurde 2003 gegründet.**

«Der Rolls Royce des Berner und Schweizer Jazz: das Swiss Jazz Orchestra.»

— Alexander Tschäppät,  
Alt-Stadtpräsident und Alt-Nationalrat

**Den Kern seiner Aktivitäten bildet eine wöchentliche Konzertserie im Bierhübeli Bern von Mitte Oktober bis Ende Mai, die etwa dreissig Konzerte umfasst. Inklusive aller externen Engagements hat das SJO bereits über 700 Auftritte hinter sich.**

«Die vielseitigste, weltoffenste Grossformation im Schweizer Jazz.»

— Peter Rüedi, Publizist

**Bisher sind elf CDs produziert und teilweise auf (inter)nationalen Konzerttourneen vorgestellt worden.**

«The SJO is an impressive ensemble in every respect.»

— Jack Bowers, *aboutjazz.com*

«Die Arbeit des SJO hat in der Schweizer Big Band-Szene einen Qualitätsschub ausgelöst. Alle wissen jetzt, wo der Hammer hängt. Ziemlich weit oben.»

— Peter Bürl, Redaktionsleiter Jazz SRF

**Das SJO hat mit herausragenden Vertretern der Schweizer Jazzszene zusammengearbeitet, so z. B. mit George Gruntz, Pepe Lienhard, Franco Ambrosetti, Joe Haider, Andy Scherrer, Marianne Racine, Matthieu Spinnler, Domenic Landolf, Lisette Spinnler, Christoph Grab, Houry Dora Apartian, Trudi Strebi oder Nicolas Masson.**

«Das Orchester ist eine phantastische Band. Spielfreude, Einsatz füreinander und für das Ganze sowie Zuverlässigkeit und Disziplin sind einmalig, ja beispielhaft.»

— George Gruntz

«Das Swiss Jazz Orchestra ist für mich die beste Jazz-Big-Band der Schweiz.»

— Pepe Lienhard

«These guys blow me away. Every time.»

— Michael Zisman

**Bisherige internationale Gastmusiker waren u. a. Jamie Cullum, Bob Mintzer, Jim Black, Scott Robinson, Philip Catherine, Shannon Barnett, Grégoire Maret, Jerry Bergonzi, Alex Sipiagin und Miguel Zenon.**

«BOOM! What an awesome band!»

— Jim Black

«What a fantastic band!»

— Kevin Hays

«This band is a present from heaven.»

— Bert Joris

**Jährliche Gastspiele am Internationalen Jazzfestival Bern seit 2013 u. a. mit Joshua Redman, Donny McCaslin, Anat Cohen, Joey DeFrancesco, Paquito D'Rivera, Peter Erskine, Roberta Gambarini, Jeff Hamilton.**

«The Swiss Jazz Orchestra is a world-class big band.»

— Peter Erskine

«Amazing Orchestra, fantastic musicians.»

— Joshua Redman

«You guys ROCK!»

— Anat Cohen

**Das SJO verfügt über mehr als 1000 Arrangements und Eigenkompositionen von Bandmitgliedern.**

«Dem Swiss Jazz Orchestra ist es gelungen, den Spagat zwischen Innovation und Tradition zu schaffen. Die Band wird ihrem Namen in jeder Beziehung gerecht. Beeindruckend ist die nie nachlassende Spielfreude – wohl das Geheimnis des Erfolges dieser Big Band.»

— Hazy Osterwald

**Ab 2020 wird das SJO auf die Liste von Kulturinstitutionen mit mindestens regionaler Bedeutung der Regionalkonferenz Bern Mittelland aufgenommen. 2010 war das SJO Träger des grossen Kulturpreises der Burgergemeinde Bern.**

# Vier Freunde müsst ihr sein!

Sie sind eine verschworene Bande, die vier Trompeter des Swiss Jazz Orchestra (SJO). Das liegt natürlich daran, dass sie jeden Montag zusammen auf der Bühne stehen, sie haben schon hunderte von Stunden zusammen Musik gemacht. Es liegt aber auch daran, dass sie sich schon seit Jugendzeiten kennen. Johannes Walter, Thomas «Knuchi» Knuchel und Lukas Thoeni spielten vor bald dreissig Jahren in der Jugendmusik Bern-Bümpliz, und wenig später geriet auch Dave Blaser in den Gesichtskreis der drei.

In der Swiss Jazz School studierten alle vier bei Bert Joris, und als aus der Big Band der Swiss Jazz School das Swiss Jazz Orchestra hervorging, gehörten Walter und Knuchel zur Gründungsmannschaft. Mit den von Anfang an oft mitspielenden Stellvertretern Blaser und Thoeni wurde vor bald zehn Jahren die Trompetensektion, die auch noch heute den Sound des Orchesters mitprägt. Der beste Trompetensatz also weit und breit, vier Bläser, die jederzeit zu gemeinsamen Höhenflügen fähig sind. Ich treffe sie zusammen an einem Beizentisch rund um das Aufnahmegerät, das Gespräch kann losgehen. Wie empfinden sie selber ihre Zusammenarbeit? Wie ist es für sie, seit Jahr und Tag zusammen Musik zu machen? Und: Wie viel Konkurrenz spielt da auch noch mit? Ein Blick ins Innenleben einer Trompetensektion.

Wer ist der beste Trompeter von euch vier?

**Alle vier:** (lachen) Ha, was sollen wir dazu sagen?  
**Thomas:** Jeder von uns. Wir sind vier sehr unterschiedliche Trompeter, jeder von uns vier hat seine Fans, die finden, er sei der beste.

Die Frage ist natürlich etwas gemein. Es sind hier vier unterschiedliche Musikerpersönlichkeiten versammelt. Wer von euch spielt welche Stimme im Trompetensatz?

**Dave:** Ich spiele die erste Trompete.  
**Thomas:** Vierte Stimme.  
**Lukas:** Dritte.  
**Johannes:** Zweite Stimme.

Wenn nun ein neues Arrangement auf Pult kommt, ist die Aufteilung immer die gleiche? Sind die vier Stimmen immer bei denselben Leuten?

**Lukas:** Im Prinzip ja. Nur sollte auch jeder immer wieder Soli spielen können, also kann es vorkommen, dass wir deshalb die Stimmen tauschen.

In allen Big Bands ist der Job des ersten Trompeters immer beim gleichen Musiker, der Leadtrompeter ist der Spitzensportler in der Band. Gibt das dir eine besondere Stellung, Dave?

**Dave:** In musikalischer Hinsicht sicher. Die Leadtrompete und das Schlagzeug, sagt man, sind die beiden Schlüsselpositionen in einer Big Band, ihre Qualität steht und fällt oft mit ihnen beiden. In menschlicher Hinsicht bin ich allerdings einfach einer von uns viere. Der Unterschied ist vielleicht der, dass ich weniger Soli spiele, dafür ist meine erste Stimme fast immer präsent!

Was heisst dann das für euch andere drei? Habt ihr eure Ohren immer bei Dave, um ihm zu folgen?

**Johannes:** Es kommt sehr auf das Arrangement an. In traditioneller Big-Band-Literatur, wo man fast immer als Section unterwegs ist, ist das sicher so. Wir hängen uns an Daves Spiel an und passen unsere Lautstärke, Phrasierung und musikalische Gestaltung ihm an.

Wer leitet die Sectionproben?

**Lukas:** Leider machen wir das viel zu selten. Aber wenn wir gemeinsam proben, gibt eigentlich jeder gewisse Einsätze.  
**Johannes:** Wir haben eine sehr flache Hierarchie. Wenn ich ein Programm vorbereitet habe, habe ich naturgemäss einen Wissensvorsprung, also schalte ich mich etwas mehr ein als die anderen.

Am Schluss soll der Trompetensatz ja klingen wie eine vierstimmige «Trompetenorgel»!

**Johannes:** Bei traditioneller Literatur schon. Bei unserer neuen Produktion mit Guillermo Klein z.B. aber kann es vorkommen, dass Trompete zwei und drei zusammen etwas spielen, die vierte Trompete mit Harmon-Dämpfer mit den Flöten spielt, während die Leadtrompete sich einen Moment erholen

kann. Der vierstimmige scharfe Trompetensatz wird ehrlich gesagt immer rarer.

Wie entscheidet ihr wenn's um den Klang geht? Wie fett oder wie luftig-leicht soll der Satz klingen?

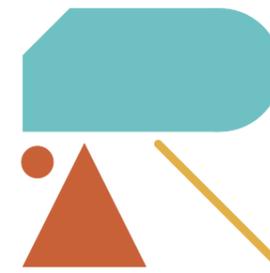
**Lukas:** Da hat Dave schon grossen Einfluss. Gottseidank spielt er nicht mit einem speziell scharfen, obertonreichen Sound, was unserer Section einen warmen Klang gibt.  
**Johannes:** Ich glaube, wir haben einen Weg gefunden, einen ausbalancierten Klang zu produzieren. Wir spüren das immer, wenn ein Sub, ein Stellvertreter, mitspielt, jemand, der noch wenig mit uns gespielt hat: Subs haben manchmal Mühe, sich klanglich einzuordnen.

Wie ist es mit den Instrumenten, die ihr spielt? Sind das ähnliche Modelle?

**Thomas:** Nein, überhaupt nicht, wir sprechen uns bei einem Instrumentenkauf nicht ab. Man muss allerdings auch sagen: Eine Trompete ist ein Blechrohr, der Spieler macht den Sound und nicht das Instrument.  
**Lukas:** Und je wohler jeder sich mit seinem Instrument fühlt, desto besser klingt die Trompetensektion am Schluss.

Eine der Qualitäten des SJO ist seine Vielseitigkeit: Heute ist Electric, morgen Latin, heute traditionell, morgen modern. Was heisst das für euch als Instrumentalisten?

**Johannes:** Wir alle in der Band müssen bereit sein, uns auf etwas Neues einzulassen. Und die Solisten brauchen zusätzlich ein gewisses musikalisches Einfühlungsvermögen. Was natürlich auch heissen kann, dass manchmal Stücke gespielt werden, mit denen ich mich persönlich nicht so wohl fühle, als dass ich ein Solo spielen möchte. Und umgekehrt kommt vielleicht ein Arrangement, bei dem ich denke: Wow! Da möchte ich der Solist sein!



Die SJO-Trompeten Section spielt seit annähernd zehn Jahren in der aktuellen Zusammensetzung.

Was spielst du am liebsten?

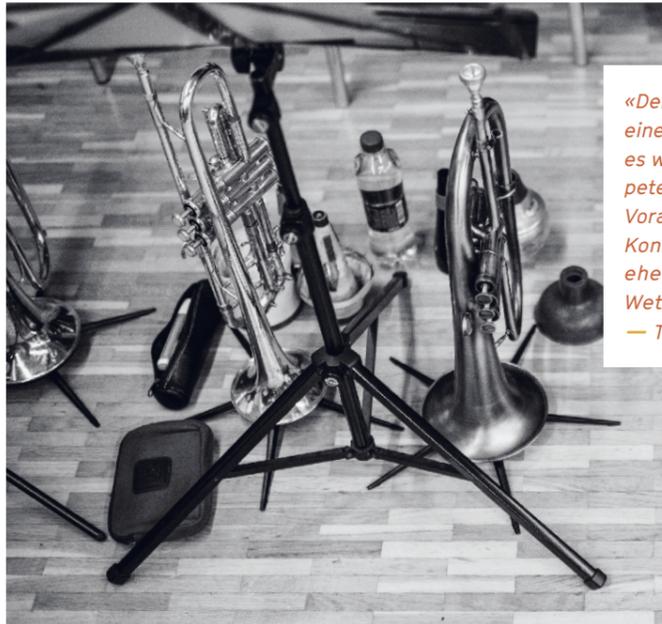
**Johannes:** Eigentlich kann ich das gar nicht so recht sagen, ich spiele praktisch alle SJO-Programme gern!  
**Thomas:** Ich spiele am liebsten Stücke mit einem gewissen Groove, die aber nicht zu schnell sein sollten.  
**Lukas:** Ich weiss gar nicht, ob es immer um die eigene Lust geht. Es haben sich über die Jahre gewisse Gewohnheiten eingespielt, so dass in einem bestimmten musikalischen Kontext der eine oder der andere soliert. Meine Rolle ist oft die, dass ich Stücke mit komplizierten Akkordfolgen spiele, wo ich eigentlich ein bisschen schwimme, mich aber mit den Ohren durchwursteln kann. Wenn ein Solo einen Plunger (der Dämpfer, mit dem man Wah-Wah-Effekte erzeugen kann) erfordert, ist es meistens Knuchi, der aufgefordert wird, und wenn die Harmonien ähnlich wie bei einem Standard daherkommen, ist es Johannes' Job, das Solo zu übernehmen. Bei einem Solo, das Dave spielt, kann natürlich sein, dass ein anderer die Leadstimme übernehmen muss, sie muss also so sein, dass sie für uns andere physisch zu bewältigen ist. Es ist aber immer spannend, wenn wir Gewohnheiten als Section durchbrechen können!

Im Lauf der Jahre habt ihr hunderte von Arrangements gespielt und somit einige Kompetenz in der Beurteilung dazu gewonnen. Wann ist ein Arrangement aus Trompetersicht gut geschrieben?

**Johannes:** Für mich ist es entscheidend, dass meine Stimme dem Stück musikalisch einen Mehrwert bringt. Ob sie nun angenehm zu spielen ist, ist weniger wichtig. Das Schlimmste ist, wenn ein Part schwierig zu spielen ist, und ich nachher merke: Meine Stimme bringt musikalisch gar nichts, sie ist eigentlich unnötig. Man muss auch daran denken, dass wir extrem wenig Probezeit haben, wir müssen effizient arbeiten, und da ist eine gut geschriebene Stimme eine grosse Hilfe.

Wer sind eure Lieblingsarrangeure?

**Thomas:** Aktuell natürlich Guillermo Klein. Das sind phantastische Arrangements und wir haben mit ihm eine hervorragende CD gemacht. Und gerade bei ihm habe ich jeden Moment das Gefühl, meine vierte Trompete sei essentiell, ohne sie ginge es nicht. Das ist nicht immer so, in klassischer Big-Band-Literatur spiele ich oft eine Oktave tiefer als Dave, was halt etwas weniger interessant ist.



«Der Humor spielt auch eine Rolle. Wir haben es wirklich lustig im Trompetensatz, unter diesen Voraussetzungen wird aus Konkurrenz vielleicht eher ein freundlicher Wettbewerb.»  
— Thomas Knuchel

Die Trompete ist ein physisch anstrengendes Instrument. Wie kräftezehrend ist ein Konzert mit dem SJO für euch?

**Thomas:** Es geht oft viel weniger um die physische Anstrengung als um die Konzentration: Wo bin ich mit meinen Ohren, mit wem spiele ich, wo ordne ich mich ein?

**Johannes:** Trotzdem: Für mich sind die Electric-Abende oft die anstrengendsten, weil einfach zwei Stufen lauter gespielt wird. Und das geht an die Lippen.

**Lukas:** Der harmonische Kontext spielt für mich eine wichtige Rolle. Wenn die Akkorde sehr eng gesetzt sind und man dauernd mit der Intonation beschäftigt ist, ist das sehr ermüdend. Und dann ist der Raum wichtig. Wir sind uns das Bierhübli sehr gewohnt, und trotzdem hat es sich nach nur einer Woche im Marians Jazzroom am Jazzfestival Bern wieder etwas fremd angefühlt, – obwohl wir schon hunderte von Konzerten dort gespielt haben.

Wie ist die Situation für den Leadtrompeter?

**Dave:** Ich spiele in vielen Projekten von traditionell bis modern. Meiner Erfahrung nach sind es verschiedene Faktoren, die eine Rolle spielen: Erstens die Band. Eine gut klingende und gut intonierende Band hilft mir; geschickt geschriebene Arrangements ebenso, da kann ich stundenlang die erste Stimme spielen,

ohne zu ermüden. Zweitens die Akustik: Klingt der Raum, trägt er den Ton, hilft er mir? Und drittens die Musik. Etwas vom Schwierigsten für mich zum Spielen sind die Charts von Maria Schneider. Weil es dort oft auch um Klanggebung geht: Muss ich einen fetten Sound produzieren oder eher einen schlanken, leichten – zusammen mit modernen Voicings (Art wie ein Akkord für den Trompetensatz gebaut ist) und der sehr abwechslungsreichen Dynamik geht das richtig an die Lippen!

Wie viel deiner Übungszeit geht für Konditionstraining drauf?

**Dave:** Gar keine – viel spielen! Mein Lehrer Stephan Geiser war zugleich mein Vorgänger als Leadtrompeter hier im Orchester. Er sagte immer: Entweder bist du voll im Business und hast genug Jobs, oder du ersetzt die fehlende Routine mit Üben. Und genau so mach ich das: Ich spiele so oft wie möglich, ich lebe vom Spielen, mein Ansatz ist somit immer fit.

By the Way: Welches ist die allerhöchste Note, die dir in einem Arrangement schon begegnet ist?

**Dave:** Mir kommen da die Transkriptionen in den Sinn, bei denen jemand Aufnahmen von Duke Ellington abgeschrieben hat. Und

da stehen wirklich Noten drin wie ein viergestrichenes G. Da braucht man sieben Hilfslinien um das zu schreiben. Ellingtons Leadtrompeter Cat Anderson konnte tatsächlich so hoch spielen.

Vier Trompeter auf eurem Niveau im gleichen Orchester sind wohl Kollegen, vielleicht sogar Freunde. Aber sie sind auch Konkurrenten. Ist Konkurrenz animierend oder kann sie auch zum Hindernis werden?

**Thomas:** Vielleicht ist schon so ein Konkurrenzding da, aber in meinem Fall ist das nur motivierend. Wir spielen so lange in derselben Section zusammen, dass Konkurrenz schon fast das falsche Wort ist. Aber ja: Wir stacheln einander zu Höchstleistungen an!

Aber kann es euch auch passieren, dass ihr neidisch seid auf den Kollegen neben euch, und dass ihr denkt: Das möchte ich auch können, was der da liefert.

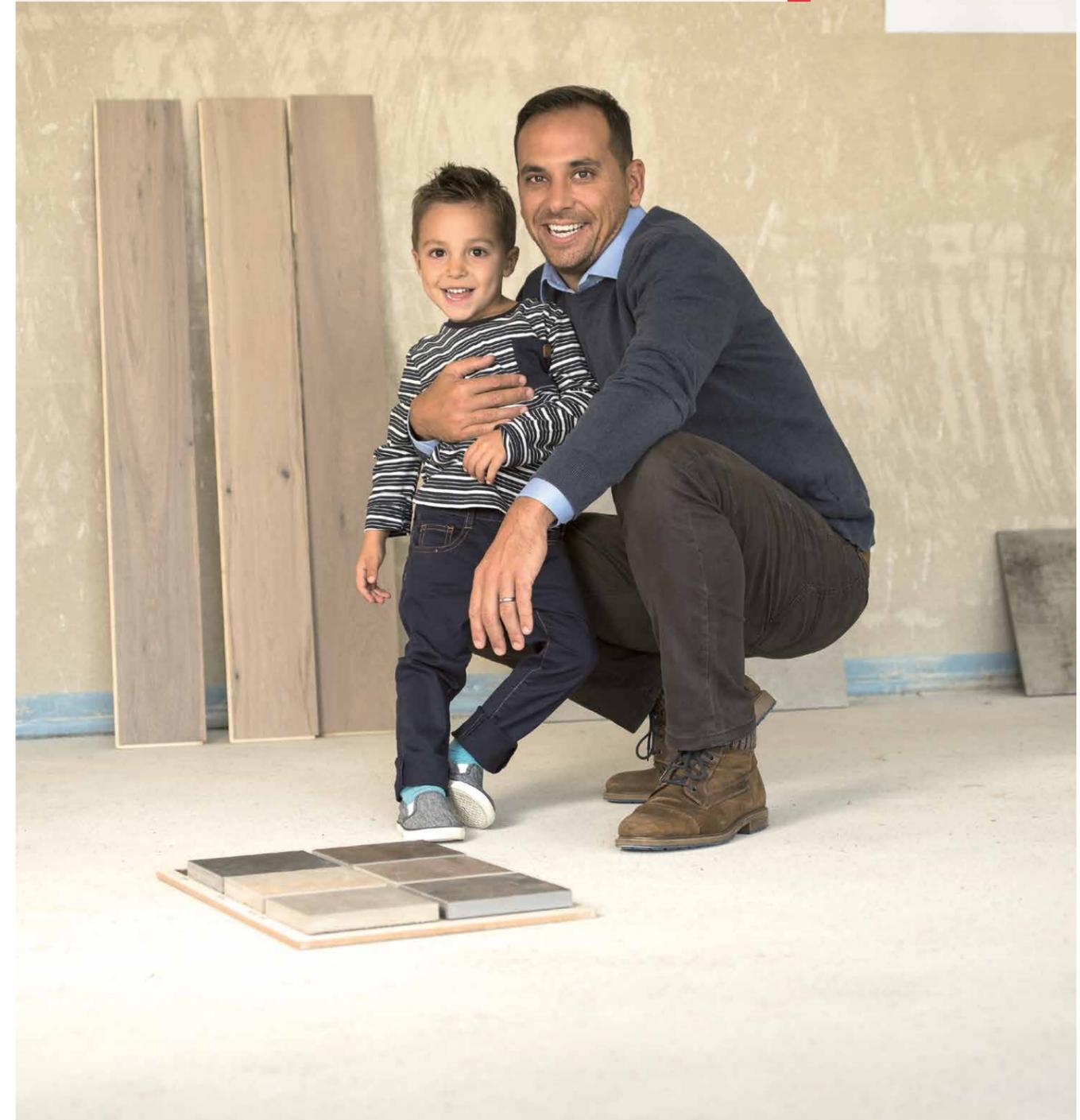
**Alle:** Ja klar, auf jeden Fall, das passiert jedem von uns.

**Lukas:** Ich finde das etwas Schönes. Ich würde gern so über Changes spielen können wie Johannes, würde gern so phrasieren und diese Fülle von Sounds aus der Trompete rausholen können wie Knuchi, und ich weiss aber auch umgekehrt, dass ich meine eigenen Dinge habe, die mich auszeichnen. Das beflügelt und befruchtet, und es ist mit ein Grund, weshalb ich all diese Arrangements draufhaben will. Wenn wir spielen, spielen wir zwar für ein Publikum, aber wir spielen auch für die anderen auf der Bühne. Und die drei Jungs da neben mir sind dabei die Wichtigsten.

**Johannes:** Sie sind auch wichtig für die Stimmung in der Section. Stephan Geiser hat uns da einiges gelehrt: Wenn einer vom Solo zurückkam, hat er ihm immer auf die Schulter geklopft und gratuliert, und das tun wir immer noch. Und das braucht man auch, das gibt einem ein gutes Gefühl. Und Selbstvertrauen! Von Tennisspielern wissen wir, dass die mit grossem Selbstvertrauen die stärksten sind.

**Thomas:** Der Humor spielt auch eine Rolle. Wir haben es wirklich lustig im Trompetensatz, und unter diesen Voraussetzungen wird aus Konkurrenz vielleicht eher ein freundlicher Wettbewerb.

Meine Bank gewährt mir keine Hypothek,  
die für mich nicht in Frage kommt.



Bank EEK AG  
Amthausgasse 14 / Marktgasse 19  
Postfach, 3001 Bern  
031 310 52 52  
info@eek.ch, www.eek.ch

**EEK**  
BANK EEK  
Meine ganz persönliche Bank

Ihr spielt zwar in der renommiertesten Big Band des Landes. Trotzdem seid ihr weit davon entfernt, mit den Gagen euren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Wie gross ist der Anteil eures Budgets aus Einnahmen aus dem SJO?

**Dave:** Also, so schlecht sind die Einkünfte aus dem SJO auch wieder nicht! Eben habe ich die Steuererklärung ausgefüllt und das Orchester war meine Haupteinnahmequelle, noch vor der Musikschule. Das liegt allerdings auch daran, dass ich von x-verschiedenen Projekten und Bands lebe, letztes Jahr waren es über vierzig.

**Johannes:** Bei mir ist es ähnlich. Das Verhältnis der Zeit, die ich in das SJO investiere und das Geld, das daraus resultiert, ist vielleicht nicht wahnsinnig gut, aber Ende Jahr kommt doch einiges zusammen. Bei mir ist es aber auch so, dass ich auch in der musikalischen Leitung etwas dazuverdiene, in der Geschäftsleitung und am Jazzfestival. Alle Spezialaufgaben sind entschädigt, wir sind je länger desto mehr in der Lage, sämtliche Aufgaben zu bezahlen. Das letzte was dazu gekommen ist, sind die Ansagen und die Dirigierverantwortung, die jemand an einem Konzert hat, weil ja kein Leader vor uns steht. Das ist ein Mehraufwand, der relevant ist für das Gelingen des Konzertes.

Wir kommen langsam zum Ende unseres Gesprächs. Und da lautet natürlich die Gretchenfrage: Weshalb spielt man ganz generell in einer Big Band, was ist die Attraktion daran für einen Trompeter?

**Lukas:** Für mich ist es der Pool von Kreativität, Freundschaft, Musikalität, von Gemeinsamam-Karren-Reissen, von Regelmässig-Leute-Treffen – also das, was andere im Fussballclub finden. Auch das Bier nach der Probe und – zusammenfassend – das Wissen, dass man auf höchstem Niveau gemeinsam etwas erreicht.

**Johannes:** Für mich gibt es hier musikalische Glücksmomente, die es in einem Jazzquartett nicht gibt. Wenn man gut geschriebene Big-Band-Musik spielen und sich als wichtiger Teil in diesem Klangkörper fühlen kann, und auch spürt, was es braucht, dass es ein Ganzes wird, das gibt mir sehr viel.

**Thomas:** Für mich hat es sehr viel mit der Qualität gerade dieses Orchesters zu tun. Ich glaube nicht, dass ich in einer schlechteren Band das gleiche Engagement aufbringen würde.



**Johannes:** Die Tatsache, dass die Arbeiten, die anfallen, auf viele Köpfe verteilt sind, macht es auch einfach, das Engagement zu dosieren. Ich habe eine Familie, manchmal habe ich mehr Zeit und manchmal weniger. Bei einer eigenen Band – nochmals Jazzquartett – müsste ich alles selber machen.

Was würdet ihr euch wünschen für diese Band?

**Johannes:** Ich würde mir mehr Wertschätzung in der Öffentlichkeit und bei den Medien wünschen. Wir spielen ein reichhaltiges Saisonprogramm, das wird zwar respektiert, aber es sind viele Konzerte und eigentlich ist jedes ein singuläres Ereignis, etwas Spezielles. Die Medien sind nicht in der Lage darauf einzugehen. Irgendwann gehört man auch quasi zum Kultur-Inventar – Strohfeuer werden zum Medienereignis, Konstanz und langer Atem werden ignoriert, drohen vergessen zu gehen.

**Dave:** Ich wünsche mir, dass, obwohl wir jeden Montag spielen, wir es immer wieder schaffen, spezielle Momente zu kreieren und unsere Konzerte nie zur Routine werden. Und daneben würde ich mir wünschen, dass es uns gelingt, neben dem treuen Stammpublikum ein neues und jüngeres Publikum zu finden.

**Thomas:** Ich würde mir wünschen, dass die öffentlichen Gelder noch etwas besser fließen würden. Wir werden unterstützt, da bin ich

sehr dankbar dafür, aber wenn wir z. B. im Ausland spielen möchten, ist das finanziell fast nicht verkraftbar. Es würde der Band aber helfen, in musikalischer Hinsicht und natürlich würde es sie bekannter machen. Deutsche Rundfunk-Big-Bands sind z. B. in dieser glücklichen Lage, das gibt ihnen ein anderes Renommee.

**Lukas:** Ich schliesse mich allen Wünschen natürlich an. Ich würde mir aber zusätzlich wünschen, dass das SJO institutionalisierter würde, und so auf Augenhöhe mit anderen Berner Kulturinstitutionen käme. Und mit dem Namen «Swiss» wünschte ich mir eigentlich sogar eine schweizweite Wirkung. In den USA kennen viele Leute die Big Band des Westdeutschen Rundfunks, die WDR-Band, oder diejenige des NDR, des Norddeutschen Rundfunks. Musikalisch spielen wir in derselben Liga. Anders als diese Orchester aber haben wir nie das Geld und somit die Zeit für eine längere Probephase. Wenn z. B. einer unterrichtet, müsste er es sich trotzdem leisten können, eine Woche mit dem SJO zu proben. Das geht heute in keiner Art und Weise. Trotzdem aber darf da keine Routine Einzug halten, ich möchte also mehr Institution bei gleichzeitigem Beibehalten dessen, was eine Band ausmacht!

Herzlichen Dank für dieses lange und informative Gespräch!



**Zum Autor**

Beat Blaser (Jahrgang 1953) war lange Saxophonist und Saxophonlehrer, bis er sich vor gut zwanzig Jahren eines Besseren besann und als Jazzredaktor zu Radio SRF 2 Kultur ging. Vor einem Jahr wurde er pensioniert.



# Formen wir die Zukunft

Gemeinsam Neues entwickeln

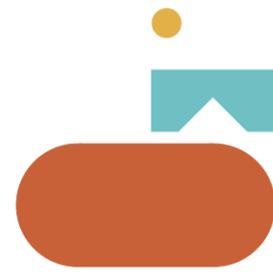
Wir sind das führende Schweizer Unternehmen für intelligentes Bauen. Zusammen mit unseren Kunden gestalten wir Lebenswelten, die den Bedürfnissen einer komplexer werdenden, vernetzten und mobilen Gesellschaft entsprechen. Wir wollen Neues bauen sowie Bestehendes aufwerten und umnutzen. Dabei behalten wir stets den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie im Blick.

[losinger-marazzi.ch](http://losinger-marazzi.ch)

LOSINGER  
MARAZZI

Shared innovation

# Infos für Konzertbesucher



## Die Montagskonzerte im Bierhübeli Bern

Auf diese Saison hin wurde das bisherige monatliche Raster mit vier Programmen (Latin, Tribute, Groove und Gala Night) überholt. Es ist schon über zehn Jahre unverändert, die Konzerte und ihre Inhalte haben sich in dieser Zeit jedoch stetig entwickelt. Es handelt sich also um eine Anpassung der Konzertnamen an die Realität und nicht um eine inhaltliche Massnahme.

Insbesondere war bei vielen Gastmusiker/innen die Abgrenzung zwischen Tribute und Gala Night nicht sinnvoll, zudem hat sich die Zuordnung der einzelnen Programme zu einer bestimmten Woche eines Monats aus diversen Gründen nicht mehr bewährt. Das Latin Programm wird von den Neuerungen nicht tangiert. Selbstverständlich achten wir weiterhin auf ein ausgewogenes Jahresprogramm; die neue Terminologie soll uns dabei mehr Freiheiten geben und die Kommunikation erleichtern.

Neu heissen Konzerte mit Gastmusiker/innen konsequent «SJO & ...» (z.B. «SJO & Julia Hülsmann»). Informationen zum jeweiligen Gast (Instrumente, Repertoire usw.) werden in einem Kurzbeschreibung aufgeführt. Konzerte mit einem spezifischen thematischen Repertoire heissen «SJO plays...» (z.B. «SJO plays Pat Metheny»). Der Begriff «plays» wird dabei grosszügig interpretiert, es können auch Werke aus dem weiteren Umfeld der unmittelbaren Namensgeber/innen (z.B. Vorbilder, Bandmitglieder, Epigonen) im Repertoire figurieren. «Electric» ist der neue Name für die bewährte Groove Night, die auch weiterhin groovt, deren Eigenheit aber eben eher in der Verwendung elektrischer Instrumente besteht – es groovt ja auch an den anderen Abenden!

Auch in Zukunft ist jedes Konzert neu und eigenständig, gerade innerhalb einer Konzertkategorie, und bietet ungewohnten und gewohnten Zuhörenden ein einmaliges Erlebnis. Details entnehmen Sie dem Saisonprogramm auf den folgenden Seiten, den jeweils aktuellen Programmflyern sowie der Website. Um über News und Änderungen informiert zu werden, abonnieren Sie unseren Newsletter.

## Veranstaltungsinformationen

### Eintrittspreise

Normaleintritt (keine AHV-Reduktion)	CHF 20 / *25
Studierende/Lernende (mit Ausweis)	CHF 15 / *20
Schulklassen (Preis pro Schüler)	CHF 10 / *12
KulturLegi/IV	CHF 10 / *12

Konzertdauer 20.00 bis ca. 22.00 Uhr,  
Türöffnung 19.30 Uhr

\* Preis Konzerte mit Gastmusiker/innen

Freie Platzwahl; in der Regel ist keine Reservation möglich und auch nicht nötig; Ausnahmen (z.B. für Gruppen) auf Anfrage. Das Bierhübeli bietet auf Anfrage attraktive Angebote für Apéros mit Gästen oder Freunden.

### Latin

Die lateinamerikanische Musik hat dem Jazz neue stilbildende Impulse verliehen. Ihre Energie und Ausdruckskraft, die Stimmungen und der hohe Stellenwert des Rhythmus' waren und sind für viele Jazzmusiker, angefangen bei Dizzy Gillespie und Stan Getz, eine lustvolle Herausforderung. Im «Latin»-Programm des SJO finden sich u.a. Kompositionen von Antonio Carlos Jobim, Paquito D'Rivera und Joao Bosco. In den letzten Jahren hat zunehmend auch Literatur aus angrenzenden Ecken der World Music (Spanien, Afrika) Eingang in dieses Repertoire gefunden.

### Electric

Der Funk der 1970er-, der Jazz-Rock der 1980er-Jahre, Hip Hop und elektronische Musik aus den letzten beiden Jahrzehnten sind auch an den Musikern des SJO nicht spurlos vorbeigegangen. Wichtige Bestandteile des dezibelstarken Programms sind Big Band-Originals von Jaco Pastorius und Don Ellis, arrangierte Kompositionen u.a. von Herbie Hancock, Wayne Shorter, Pat Metheny oder der Brecker Brothers sowie Stücke neueren Datums u.a. von Chris Potter, Niels Klein oder Philip Henzi.

### SJO plays ...

Aus dem riesigen Fundus an Kompositionen und Arrangements werden Repertoires zusammengestellt, die sich an der Kunst eines Instrumentalisten, Komponisten/Arrangeurs, Bandleaders, an einem Label oder an einer ganzen Ära der Jazzgeschichte orientieren. Vielen bekannten Namen der Jazzgeschichte wurde bereits mit einem Konzert Tribut gezollt, darunter Duke Ellington, Count Basie, Stan Kenton, Charles Mingus, Bob Brookmeyer und Maria Schneider.

### SJO & ...

Dank seines Rufs und der Beziehungen seiner Mitglieder ist das SJO in der Lage, herausragende Musiker/innen als Gäste zu sich auf die Bühne des Bierhübeli einzuladen. Dabei wechseln sich namhafte Exponenten und Exponentinnen der Schweizer und der internationalen Jazzszene ab. Die Gäste bestimmen das Repertoire je nach Vorlieben und Vorbereitungsmöglichkeiten mit; oft steuern sie auch eigene Kompositionen oder Arrangements bei, einige das ganze Konzertprogramm.

# IHR NÄCHSTER ANLASS IM BIERHÜBELI BERN



JUBILÄUM ODER WEIHNACHTSANLASS: GENIESSEN SIE IHREN NÄCHSTEN  
EVENT IM SCHÖNSTEN KONZERT- UND KULTURHAUS BERN.



ERFOLGREICHE SEMINARE, KONFERENZEN, MEETINGS, GENERALVERSAMMLUNGEN  
ODER TAGUNGEN IM BIERHÜBELI: AUSSEN EHRWÜRDIG - INNEN TOPMODERN.

# Montagskonzerte Saison 2019/20



## Oktober

- 14.10.19  
**Saisonstart:  
SJO & Michael Zisman**
- 21.10.19  
**SJO Electric**
- 28.10.19  
**SJO Latin**

## November

- 4.11.19  
**SJO & Robin Eubanks**
- 11.11.19 *SJO präsentiert*  
**HKB Jazzorchester &  
Bert Joris**
- 18.11.19  
**SJO Electric**
- 25.11.19  
**SJO & Tim Garland**

## Dezember

- 2.12.19  
**SJO Latin**
- 9.12.19  
**SJO Electric**
- 16.12.19  
**SJO & Till Grunewald**

## Januar

- 13.1.20  
**SJO plays Hank Levy**
- 20.1.20  
**SJO Electric**
- 27.1.20  
**SJO & John Fedchock**

## Februar

- 3.2.20  
**SJO Latin**
- 10.2.20  
**SJO & Letieres Leite**
- 17.2.20  
**SJO Electric**
- 24.2.20  
**SJO & Julia Hülsmann**

## März

- 2.3.20  
**SJO Latin**
- 9.3.20  
**SJO plays Pat Metheny**
- 16.3.20  
**SJO Electric**
- 23.3.20  
**SJO & Cinzia Catania**
- 30.3.20  
**SJO Latin**

## April

- 6.4.20  
**SJO plays Jim McNeely**
- 20.4.20  
**SJO Electric**
- 27.4.20  
**SJO & Perico Sambeat**

## Mai

- 4.5.20  
**SJO Latin**
- 11.5.20  
**SJO plays Favorites**
- 18.5.20  
**SJO Electric**
- 25.5.20  
**Saisonschluss: SJO &  
Efrat Alony & Ed Partyka**

Änderungen vorbehalten

## Wie viel Groove hat Engagement?



Richtig groovy wird Jazz erst, wenn man ihn live erlebt. Deshalb unterstützt die Credit Suisse das Swiss Jazz Orchestra mit viel Freude.

[credit-suisse.com/sponsoring](https://credit-suisse.com/sponsoring)

# Details Montagskonzerte Saison 2019/20



14.10.19

## SJO & Michael Zisman

Mit dem argentinisch-schweizerischen Bandoneonisten als Komponist und Solist, verpackt in Arrangements von Maestro Bert Joris hat das SJO vor zehn Jahren das beliebte Album «Close Encounter» aufgenommen und veröffentlicht. Grund genug, die neue Saison mit Zisman zu eröffnen! Er gehört international zu den etablierten Interpreten des Tango-Repertoires, hat aber auch als Jazzmusiker eine eigenständige Stimme, die ihm zur Zusammenarbeit u. a. mit Chick Corea, Al Di Meola oder Paquito D'Rivera verholfen hat.



4.11.19

## SJO & Robin Eubanks

Robin Eubanks ist einer der profiliertesten Jazzposaunisten der letzten Jahrzehnte. In vielen Jazzkreisen bekannt wurde er als langjähriges virtuoses und hochenergetisches Mitglied des Dave Holland Quintetts und des SF Jazz Collective. Er spielte aber auch mit Leuten wie Art Blakey, Elvin Jones, Eddie Palmieri, Sun Ra, Barbra Streisand, The Rolling Stones und den Talking Heads. Auf seiner letzten Veröffentlichung hat er sich

der Big Band zugewendet und ein abendfüllendes Programm geschrieben, aus dem das SJO sicher auch die eine oder andere Nummer präsentieren wird.



11.11.19

## HKB Jazzorchestra & Bert Joris

Das SJO ist 2003 aus dieser Band hervorgegangen. Dabei leistete der belgische Trompeter, Komponist und Pädagoge mit seiner Vorarbeit, seinen Stücken und seinen Gastauftritten einen unverzichtbaren Beitrag. Nach 32 Jahren endet im Sommer 2020 seine Ära als Dozent in Bern, und dies ist eine Gelegenheit zur Rückschau und zum Feiern. (Auch wenn es nicht sein letzter Auftritt in Bern sein dürfte!) Die Studierenden des HKB Jazzorchestra gehören seit jeher zu den wertvollen SJO-Ersatzmusikern/innen und werden uns mit Sicherheit würdig zu vertreten wissen!



25.11.19

## SJO & Tim Garland

Tim Garland ist einer der wichtigsten Exponenten der Londoner Musikszene. Als Saxophonist mehrfach ausgezeichnet, spielte er unter anderem über siebzehn

Jahre in Chick Coreas Band. Ebenso versiert ist er als Komponist: Neben viel Big-Band-Literatur schrieb er auch Werke für Sinfonieorchester, Chöre und Filmmusik. Das von ihm orchestrierte Album The New Crystal Silence von Corea und Gary Burton erhielt 2009 einen Grammy als bestes Instrumentalalbum des Jazz.



16.12.19

## SJO & Till Grunewald

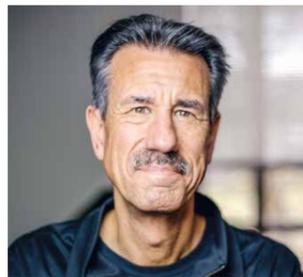
Im Sommer 2018 hat sich Till Grunewald still und heimlich von den Konzertbühnen und vom Swiss Jazz Orchestra verabschiedet. Damit verlor das SJO nicht nur ein Mitglied der ersten Stunde, sondern auch seinen legendären Conférencier. Grund genug, den Berner Saxophonisten als Gast zu einem verspäteten Abschiedskonzert einzuladen und dabei einen Rückblick auf die grössten Hits und wichtigsten Meilensteine aus sechzehn Jahren Repertoire des SJO zu wagen.

13.1.20

## SJO plays Hank Levy

Hank Levy (1927–2001) war ein amerikanischer Saxophonist, Arrangeur, Komponist und Jazzpädagoge. Inspiriert von klassischer Musik wurde er zum frühen Pionier für ungerade Metren und Kontrapunkt im Big-Band-Kontext. Er arbeitete für Stan Kenton und Don Ellis und war dabei der kreative Kopf hinter vielen Kompositionen mit ungeraden Metren. Im Jahr 2015 gewann der Spielfilm «Whiplash» drei Oscars, benannt nach einer

Komposition von Hank Levy – die sowohl Teil der Handlung wie auch Soundtrack ist.



27.1.20

## SJO & John Fedchock

Er leitet seit über einem Vierteljahrhundert seine «New York Big Band»: Posaunist, Komponist und Arrangeur John Fedchock ist ein Fixpunkt der amerikanischen Big-Band-Szene. Seine raffinierten Arrangements sind von allerfeinstem Handwerk und transportieren die Energie und den ansteckenden Swing der Big-Band-Tradition. Kein Wunder, hat er doch während sieben Jahren als Chefarrangeur und musikalischer Leiter des Woody Herman Orchestra geamtet und ausserdem in den Bands von Gerry Mulligan oder Louie Bellson gespielt.



10.2.20

## SJO & Letieres Leite

Der Saxophonist Letieres Leite ist ein sehr eigenständiger Exponent der brasilianischen Jazzszene. Er studierte in den 1980er-Jahren in Graz und spielte nach seiner Rückkehr in Brasilien mit Leuten wie Gilberto Gil, Carlinhos Brown, Hermeto Pascoal, Toninho Horta oder

Ivete Sangalo. Vor rund zehn Jahren gründete er die preisgekrönte Band «Rumpilezz», in der er die afro-brasilianischen Rhythmen des Candomblé mit dem Klangkörper der Big Band vereint.



24.2.20

## SJO & Julia Hülsmann

Die preisgekrönte Pianistin und Komponistin aus Bonn hat sich vor allem durch ihre über zwanzig Jahre lange Arbeit mit ihrem Trio einen Namen in der internationalen Jazzszene gemacht und bereits sieben Alben auf dem renommierten Label ECM veröffentlicht. 2016 erhielt sie den WDR-Ehrenpreis für kulturelle Arbeit sowie den SWR-Jazzpreis. 2019 war sie Artist in Residence beim Elbjazz-Festival und hat beim Jazz-Baltica-Festival die All Star Bigband geleitet. Hülsmann lässt sich gerne von Texten inspirieren, und so werden auch vokale Stücke zur Aufführung kommen.

9.3.20

## SJO plays Pat Metheny

Pat Metheny darf als einer der wichtigsten stilbildenden Gitarristen des modernen Jazz bezeichnet werden. Mitte der 1970er-Jahre startete er seine Karriere in der Band von Gary Burton, um aber schon bald als Bandleader seine eigenen Kompositionen umzusetzen. Über zwanzig Grammy Awards hat er bereits erhalten, davon sieben mit der «Pat Metheny Group», seiner Working-Band. Aus diesem Repertoire stammen

die meisten Stücke, die Bob Curnow extra für Big Band arrangiert hat.



23.3.20

## SJO & Cinzia Catania

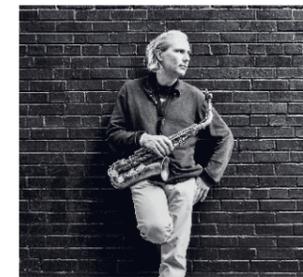
Die junge Schweizer Sängerin und Komponistin hat ihre musikalische Ausbildung in Groningen, Graz und Luzern u. a. bei Dena DeRose, Ed Partyka, Susanne Abbühl und Dieter Ammann absolviert. Aufgrund ihrer Vielseitigkeit und stimmlichen Flexibilität ist sie aktiv in diversen Bands und Projekten verschiedenster Stilrichtungen, von Jazz, Latin, World, Pop, elektronischer Musik bis hin zur Schweizer Volksmusik. 2017 hat sie beim internationalen Kompositionswettbewerb Jazz Comp Graz den ersten Preis sowie den Publikumspreis gewonnen.

6.4.20

## SJO plays Jim McNeely

2006 realisierte das SJO sein erstes Studioalbum: «Paul Klee», von Jim McNeely komponiert, machte das SJO international bekannt und geniesst bis heute einen hervorragenden Ruf. McNeely war Pianist u. a. von Stan Getz, Chet Baker oder Phil Woods und spielt seit Jahrzehnten im Vanguard Jazz Orchestra (vormals Thad Jones/Mel Lewis). Als Komponist/Arrangeur arbeitete er u. a. für die Danish Radio Big Band, die Carnegie Hall Jazz Band, das Metropole Orkest, die WDR Big Band Köln und das Stockholm Jazz Orchestra, wobei er zwei Grammy-Nominierungen erhielt.

Er ist seit 2011 Chefdirigent der Big Band des Hessischen Rundfunks (hr) in Frankfurt am Main.



27.4.20

## SJO & Perico Sambeat

Der Saxophonist hat über zwanzig Alben unter eigenem Namen veröffentlicht, darunter «Flamenco Big Band» und «Voces» mit eigenen Kompositionen für Jazzorchester. Er wird als einer der wichtigsten Jazzmusiker in Spanien angesehen, hat er doch international einen aussergewöhnlichen Leistungsausweis erlangt und zahlreiche Preise gewonnen. Sambeat spielte bereits in jungen Jahren mit Jimmy Cobb oder Lee Konitz, später mit Michael Brecker, Pat Metheny oder Maria Schneider sowie mit Brad Mehldau und Kurt Rosenwinkel. 2010 war er bereits einmal Gast im SJO und hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen, wir freuen uns sehr auf das Wiedersehen.

11.5.20

## SJO plays Favorites

Zu den fesselndsten und überraschendsten Auftritten des SJO gehören die Wunschkonzerte der Band selbst. Die demokratische Funktionsweise des Orchesters wird dann zum musikalischen Prinzip, die beliebtesten Titel schaffensins Repertoire. Vor allem eine Gelegenheit für Raritäten aus der reichhaltigen Bandgeschichte sowie geliebte Perlen, die nicht in die Latin- und Electric-Schubladen passen wollen. Das SJO und seine Solisten zeigen sich also von ihrer ureigensten Seite in einem eklektischen Konzertprogramm.



25.5.20

## SJO & Efrat Alony & Ed Partyka

Die preisgekrönte israelische Sängerin Efrat Alony gehört inzwischen zu den wichtigsten Stimmen des deutschen Jazz. Als Feature-Vokalistin und Komponistin trat sie mit dem Sunday Night Orchestra, dem Jazz Orchestra Concertgebouw Amsterdam oder der Big Band des Hessischen Rundfunks auf. 2014 gewann Alony den «Deutschen Musikautorenpreis» im Bereich Jazz-Komposition. Sie ist seit 2009 als Dozentin für Jazz-Gesang an der Hochschule der Künste in Bern tätig.

Ed Partyka kommt aus Chicago Illinois und studierte an der Northern Illinois University, bis er 1990 nach Deutschland zog. Als Bandleader/Dirigent hat er mit der Big Band des Hessischen Rundfunks, dem Concert Jazz Orchestra Vienna und dem Sunday Night Orchestra gearbeitet. Mit dem Ed Partyka Jazz Orchestra hat er fünf Alben eingespielt, davon eines mit Efrat Alony als Gast («Songs of Love Lost», 2011).

# CD Produktionen



## Swiss Jazz Orchestra & Guillermo Klein

### Swiss Jazz Orchestra & Guillermo Klein

2019, Sunnyside Records SSC 1552

Ein einzigartiges Aufeinandertreffen eines eingespielten, im besten Sinne routinierten Ensembles mit einem herausragenden aktuellen Komponisten.

Nachdem das SJO in den letzten sechs Jahren ausschliesslich Live-Alben mit mehrheitlich bestehendem Repertoire veröffentlicht hat, wurde diesmal wieder im Studio ein ambitioniertes Projekt – verbunden mit einem Kompositionsauftrag – realisiert. Dafür konnte mit Guillermo Klein einer der spannendsten zeitgenössischen Komponisten gewonnen werden. Im Rahmen seiner wöchentlichen Konzertserie im Bierhübeli hat das SJO regelmässig Gelegenheit, verschiedenste Gastmusiker/innen einzuladen. Die Band ist, was orchestrale jazzverwandte Musik angeht, mit allen Wassern gewaschen. Die ersten Auftritte mit dem Komponisten Guillermo Klein hatten die SJO-Musiker aber auf neues, unbekanntes Terrain geführt und eine sehr spezielle, fruchtbare Beziehung zwischen Orchester und Komponist zutage gebracht. Auch für das Publikum bleiben diese Abende unvergesslich.

Inspiziert von diesen vielversprechenden Erfahrungen ist nun der elfte SJO-Tonträger entstanden. Das neue Programm wurde im Dezember 2018 erarbeitet, im Konzert getestet, in Zusammenarbeit mit SRF in den legendären Bauer Studios aufgenommen und im Frühling 2019 veröffentlicht.

#### Guillermo Klein

Es gibt viele Dirigenten, die in ihrer Arbeit mit dem Orchester primär zeigen wollen, dass sie jeden kleinsten Lapsus hören, und in biederer Lehrmeister-Art auf Details in Dynamik, Artikulation und rhythmischer Präzision hinweisen. Guillermo Klein dagegen zieht es vor, den musikalisch-emotionalen Gehalt seiner Stücke in den Vordergrund zu stellen und überlässt alles andere der Musikalität und Eigenverantwortung jedes einzelnen Musikers. «Fehler», Verspieler, erkennt er als Potenzial und bezieht sie spontan ins Arrangement mit ein; Eigeninitiative, Improvisation und Interpretation sind nicht nur erlaubt oder geduldet, sondern werden verlangt. So spielt man seine Stücke in einer zauberhaften Balance zwischen Eigen- und Fremdbestimmung, mit dem fast hypnotischen Gefühl, diese Noten seien hier und heute nur dazu da, dass man selbst als Individuum seinen Teil zum kollektiven Musikerlebnis beiträgt.

Diese Musik ist gleichzeitig modern und traditionell, gehalt- und humorvoll, intellektuell stimulierend aber auch sehr emotional.

Klein ist ein Getriebener, ein ewiger Student der Musik, ein profunder Kenner der klassischen Kompositionslehre, der Jazzgeschichte, aber auch der neuen Musik und der Improvisation als solchen. Seine Werke enthalten mehr oder weniger auffällige Referenzen an Johann Sebastian Bach, Igor

Stravinsky oder Steve Reich, sind aber offensichtlich stark in den folkloristischen Chacareras und Tangos seiner argentinischen Heimat verwurzelt. Gleichzeitig atmen sie den Geist des Jazz und leuchten in den orchestralen Farben eines Duke Ellington oder Gil Evans.

«Dieses Album ist ein Meisterwerk.»

— Tom Gsteiger, *Der Bund*

«Eine Art Offenbarung.»

— Peter Rüedi, *Die Weltwoche*

«Ein musikalisches Gipfeltreffen.»

— Georg Modestin, *Jazzh'More*

«This is superb music.»

— Richard B. Kamins, *steptempest*

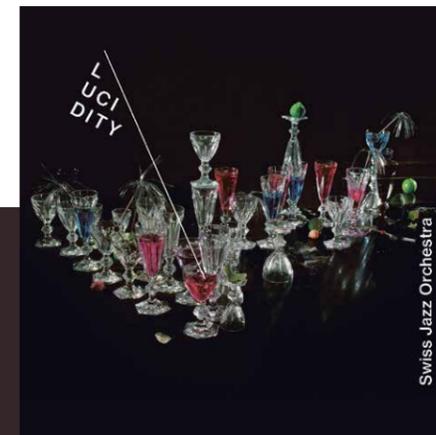
#### SJO & Guillermo Klein live

9.11.19 *Lausanne, Chorus*

11.11.19 *München, Unterfahrt*

14.11.19 *Schaffhausen, Haberhaus*

15.11.19 *Lörrach, jazztone*



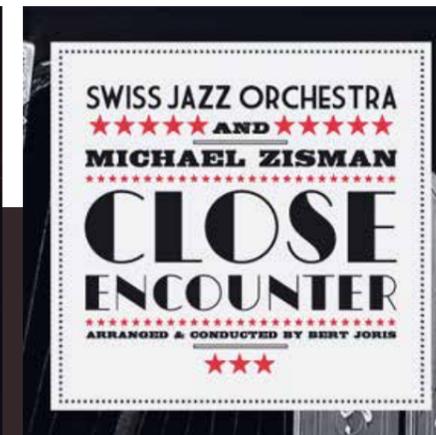
### Lucidity

2011, Mons Records MR 874 541

Mit seiner siebten CD-Produktion präsentiert das SJO ein hausgemachtes Projekt und hat den eigenen Pianisten Phillip Henzi mit der Komposition betraut. In dessen Traumwelten kommen riesige bunte Druckwalzen, versteckte Türen und vom Himmel fallende Teebeutel vor; alle haben ihn als bunte Palette zu einer entsprechend vielseitigen Klangmalerei inspiriert. «Lucidity» stellt das Swiss Jazz Orchestra als ausgewogenen und feinsinnigen Klangkörper dar und räumt dessen Mitgliedern als Solisten viel Platz ein.

«I've honestly never heard anything like [it] before. The SJO sounds great throughout.»

— Jim McNeely



### Close Encounter

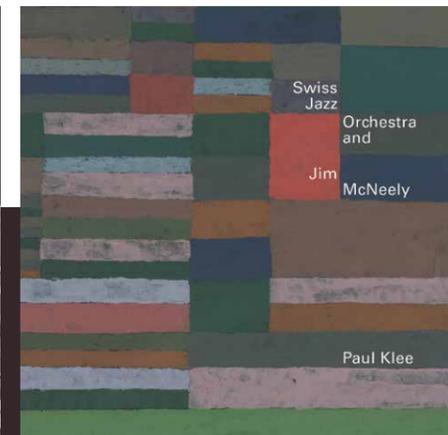
SJO & Michael Zisman

2009, Mons Records MR 874 469

Für seine fünfte CD holt das SJO den argentinisch-schweizerischen Bandoneonisten Michael Zisman ins Studio, der in seiner noch jungen Karriere sowohl im klassischen Tango als auch in der Jazzszene als herausragender Solist Aufsehen erregt. Unter der Leitung von SJO-Taufpate und Komponist/Arrangeur Bert Joris resultiert ein zeitlos anmutendes Hörerlebnis von einer bezaubernden Leichtigkeit und einer fast schon unverschämten lyrischen Tiefe.

«Da ist ein hervorragend eingespielter Klangkörper, mit dem Belgier Bert Joris ein Klangfarbenzauberer, der für die Arrangements zeichnet, und vor allem ist mit dem Bern-Argentinier Michael Zisman ein Ausnahmesolist am Bandoneon, dessen Spiel uns Hühnerhaut beschert. Unser Vorschlag für die Platte des Jahres.»

— *Mittelland Zeitung*



### Paul Klee

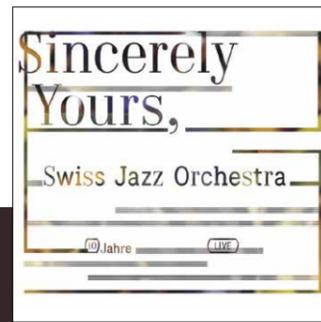
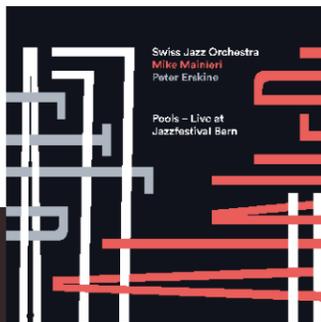
SJO & Jim McNeely

2006, Mons Records MR 874 399

Im Auftrag des SJO hat der amerikanische Pianist, Komponist und Arrangeur Jim McNeely ein Programm geschaffen, dessen acht Stücke je von einem Bild des Malers Paul Klee inspiriert sind. Die CD fand viel Beachtung, löste bei der Fachwelt begeisterte Reaktionen aus und machte das SJO einem internationalen Publikum bekannt.

«Ich schrieb die Liner Notes und missachte nun auch noch meinen Grundsatz, in der Regel nichts zu empfehlen, woran ich auch nur am Rand beteiligt bin. In dem Fall muss es sein. Dies halte ich für die beste CD einer Schweizer Big Band überhaupt.»

— Peter Rüedi, *Die Weltwoche*



## Pools – Live at Jazzfestival Bern

SJO feat. Mike Mainieri & Peter Erskine  
2016, Mons Records MR 874 585

Die zweite CD aus der andauernden Partnerschaft mit dem Jazzfestival Bern – ein abwechslungsreiches Programm mit ausgedehnten Tracks, das auch den hervorragenden Solisten aus dem Orchester gebührend Platz gibt. Die meisten Stücke stammen aus dem Schaffen von Mainieri und seiner Band Steps Ahead, deren Schlagzeuger (mit Unterbrüchen seit über dreissig Jahren) Erskine ist. Dieser machte sich aber vor allem auch in der Band Weather Report einen Namen – entsprechend vervollständigen Kompositionen von Wayne Shorter und Jaco Pastorius die vorliegende Auswahl.

«An Perfektion und Klasse ist das Swiss Jazz Orchestra dank regelmässigen, wöchentlichen Auftritten nicht zu überbieten.»

— JazzPodium

## Sincerely Yours

2004–2014, Eigenvertrieb

Diese Kollektion wurde anlässlich des zehnten Geburtstag des Swiss Jazz Orchestra vor allem für unser Stammpublikum zum Dank für dessen Treue zusammengestellt. Die musikalische Qualität, die Spielfreude der beteiligten Musiker und die stilistische Vielfalt, wie sie im Bierhübeli innert weniger Wochen zum Tragen kommt, sind allesamt repräsentiert. Natürlich sind unsere bevorzugten Komponisten und Arrangeure vertreten, ebenso wie einige herausragende Gastmusiker und möglichst viele Solisten aus der Band von damals und heute.

«Far more than an anniversary keepsake, Sincerely Yours is a consistently sharp and engaging survey of one of the world's foremost contemporary big bands, performing without a safety net over a span of nearly a decade.»

— Jack Bowers, All about Jazz

## Live at Jazzfestival Bern

SJO feat. Paquito D'Rivera, Claudio Roditi, Michael Zisman  
2013, Mons Records MR 874 550

Im Mai 2013 wurde das SJO für eine Woche an das 38. Internationale Jazzfestival Bern eingeladen. Als Gäste mit dabei waren der kubanische Saxophonist und Klarinettenist Paquito d'Rivera, der brasilianische Startrumpeter Claudio Roditi sowie der argentinisch-schweizerische Bandoneonist Michael Zisman. Wie nicht anders zu erwarten führte die Kombination aus spielfreudigem Orchester und illustren Gästen zu einem intensiven emotionalen Musikerlebnis für alle Beteiligten.

«Some big-band albums are heated and brassy, others cool and understated, while a precious few simply cast a mesmerizing spell. «Live at Jazzfestival Bern» drops anchor squarely in the last of those realms.»

— Jack Bowers, All about Jazz

## Tanzendes Licht

2008, Aktivraum AR 10310

Anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens beauftragte die Securitas AG den deutschen Trompeter und musikalischen Grenzgänger Markus Stockhausen mit der Komposition dieses grösseren Werkes für Kammerorchester und Big Band. Ebenfalls enthalten ist «Trimorphum», eine Komposition von SJO-Pianist Philip Henzi. Live-Aufnahme mit der Camerata Bern vom BeJazz-Winterfestival 2008.

«Das gemeinsame Musizieren geschieht mit gegenseitigem Respekt und auf höchstem Niveau: Mit einem Ohr in der Klassik, mit einem Fuss im Jazz entspinnt sich ein Joint Venture, das Stilschubladen sprengt und den unterschiedlichen Konzertkulturen dennoch Rechnung trägt.»

— Der Bund

## Buebetröim Vol.2

SJO & Friends  
2009, MUVE 906 432

Mit einer grösstenteils verjüngten Gruppe von GastsängerInnen (u. a. Heidi Happy, Marc Sway, Gigi Moto, Adrian Stern) wurde die zweite Produktion der Buebetröim realisiert, wiederum nach dem gleichen Rezept aber mit weniger vertrauten Zutaten und neuen Zubereitungsarten.

««Buebetröim 2» ist selbstbewusster, frischer, spritziger als die erste Ausgabe. Und jazziger: In jedem Stück wird soliert.»

— Aargauer Zeitung

## Buebetröim

SJO & Friends  
2007, MUVE 905 292

Auf Initiative von Stephan Geiser entstand die Zusammenarbeit mit einigen grossen Namen der nationalen Rock- & Popszene – u. a. Hofer, Huber, Lauener, Sina, Fankhauser, die ihre Songs in neuen Arrangements von Philip Henzi und Johannes Walter singen. Die CD brachte dem SJO eine erhöhte Präsenz in den Medien und auf den Festivalbühnen.

«Das Swiss Jazz Orchestra spielt auf technisch stupendem Niveau, und der Unterhaltungswert mit den Rocksängern, die sich den Stab in die Hand geben, ist wirklich gross.»

— Tagesanzeiger

## Live

2005, Mons Records MR 874 398

Die Debut-CD des SJO wurde mit Pepe Lienhard als Gastdirigent im Bierhübeli aufgenommen. Nebst Klassikern und Titeln aus Pepes Sammlung sind auch bereits erste Arrangements von Philip Henzi vertreten.

«Man ist dort angekommen, wo man immer hin wollte: auf das Niveau der amerikanischen Vorbilder im Bereich des Big Band Jazz.»

— Jazz'N'More

# Die Musiker

## Saxophone



**Adrian Pflugshaupt**

*Lead*

studierte Saxophon an der Jazzschule Luzern und an der New School in New York bei George Garzone, Jane Ira Bloom und Nat Su. Seither hat er sich als virtuoser und energiegeladener Solist, gerade auch auf dem Sopransax, einen vorzüglichen Namen erworben. Er ist mit nationalen und internationalen Grössen (Gil Evans Orchestra, George Gruntz Concert Jazz Band, Christoph Baumann, Herbie Kopf, Pepe Lienhard) aufgetreten. Adrian war ein Mitglied des European Jazz Youth Orchestra 2002. Neben dem SJO ist er in folgenden Gruppen zu hören: Pepe Lienhard Big Band, Herbie's EXPLO 3000.



**Reto Suhner**

absolvierte die Jazzschule in St. Gallen. Seine Ausbildung verfeinerte er während eines New York-Aufenthalts mit Privatunterricht u. a. bei Dick Oatts. 1998 und 2007 erhielt Reto Suhner den Kulturförderpreis des Kantons Appenzell Ausserrhodens. Seine musikalische Tätigkeit umfasst den Einsatz in renommierten grossen und kleinen Formationen des Jazz, darüber hinaus aber auch in solchen der modernen klassischen Musik und der Volksmusik. Das Reto Suhner Quartett spielt seit 2000 im In- und Ausland und hat sieben CDs eingespielt, 2009 gründete er sein Nonett und 2012 ein Duo mit Fabian M. Müller.



**Cédric Gschwind**

hatte den ersten Kontakt mit Jazz im Saxophon-Unterricht bei der Jazzsängerin und Saxophonistin Ann Malcolm, die ihm schon früh die Improvisation näherbrachte. 2005 bis 2010 studierte er an der Jazzschule Basel bei den Saxophonisten Domenic Landolf, Andy Scherrer sowie dem Posaunisten Adrian Mears. 2008 absolvierte er dank einem Stipendium der Friedl Wald Stiftung einen Studienaufenthalt bei Klaus Dickbauer in Wien. Mit seinem eigenen Projekt «Klangquadrat» (2008 bis 2014) nahm er zwei CDs mit Eigenkompositionen auf. Einerseits ist er als festes Mitglied bei Bands wie dem Sarah Chaksad Orchestra andererseits in zahlreichen kleinen und grossen Formationen als Freelancer tätig.



**Jürg Bucher**

studierte an der Swiss Jazz School in Bern bei Andy Scherrer. Seit über zwanzig Jahren ist er mit seinem Hauptinstrument, dem Tenorsaxophon, aber auch mit Sopransaxophon, Klarinette und Bassklarinette ein aktiver Vertreter der Schweizer Jazz-Szene. Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland sowie über zwanzig CD-Veröffentlichungen mit verschiedenen Bands: Oli Kuster Kombo, Daniel Schläppli «Dimensions» mit Colin Vallon und «Voices» mit Domenic Landolf und Dominic Egli, Martin Streule Jazz Orchestra, Andy Scherrer Special Sextet und viele andere mehr. Im Swiss Jazz Orchestra spielt er seit 2007.



**Matthias Tschopp**

studierte an der Jazzschule Luzern bei Nat Su, Otmar Kramis und John Voirol. Spezialisierung auf Bariton-Saxophon in Köln, Wien, Barcelona und New York bei Steffen Schorn, Herwig Gradischne, Ernesto Aurignac und Scott Robinson. Er verwirklicht seit 2012 mit dem Matthias Tschopp Quartet sein Ideal einer Working Band, die sich mit viel Risikofreude im Spannungsfeld zwischen Improvisation und Komposition bewegt. 2014 erhält er den Jazzpreis der Zürcher Kantonalbank. Matthias Tschopp spielt oder spielte mit den Ensembles von Rainer Tempel, Sarah Büchi, Nils Wogram, Beat Keller, Reto Suhner, Andreas Schärer u. v. m. Er ist oder war Mitglied beim Lucerne Jazz Orchestra, Zurich Jazz Orchestra, Bundesjazzorchester BuJazzO und Berlin Art Orchestra.



## Trompeten



**Dave Blaser**

*Lead*

studierte Jazztrompete an der Hochschule der Künste in Bern bei Bert Joris, Matthieu Michel, Stephan Geiser und Andy Scherrer. Seit seinem Abschluss in Performance- und Pädagogik ist er freischaffend in der Jazz- und Popmusikszene tätig. Stilistisch uneingeschränkt ist er als erfahrener Leadtrompeter und Solist auf Bühnen wie im Studio sehr geschätzt. Dave Blaser spielt in namhaften Formationen wie: Pepe Lienhard Bigband, Swiss Army Bigband, Max Jendly Bigband, Jazzorchester Vorarlberg, Gregor Lisser Double Quartet und Pape Djiby Ba & Orchestre Afro Suisse. Mit seiner virtuellen Musikalität darf er die Bühne mit einer langen Liste von grossen Namen bis hin zu Quincy Jones teilen.



**Johannes Walter**

überzeugt als stilischer Solist mit ausgeprägtem Sinn für Melodie und Atmosphäre. Er ist in Bern in einer musikalischen Familie aufgewachsen und hat an der Hochschule der Künste Bern ein Performance- und Pädagogikstudium absolviert. Neben seiner Tätigkeit als freischaffender Trompeter in diversen Formationen ist er Lehrer für Trompete, Ensembles und Theorie an der Jazzschule Basel. Er ist ein sehr erfahrener und erfolgreicher Big-Band-Leiter und schreibt regelmässig eigene Arrangements, auch für das SJO. An den Langnau Jazz Nights ist er seit über zehn Jahren als Dozent und Mitglied der künstlerischen Leitung engagiert. Innerhalb der Organisation SJO engagiert er sich sowohl in der musikalischen als auch der Geschäftsleitung und hat diverse Projekte und CD-Veröffentlichungen geleitet.



**Lukas Thoeni**

beginnt mit neun Jahren Trompete zu spielen und findet früh seine Liebe zum Jazz. Nach der Matura mit Schwerpunkt Musik studiert er an der Swiss Jazz School bei Bert Joris. 2005 gewinnt er den ersten Solistenpreis an der Jazzparade Fribourg und ein Förderstipendium der Friedl Wald Stiftung. Seine Konzerttätigkeit führt ihn durch ganz Europa, nach Afrika, Asien und Amerika. Er wirkt aktiv in der Schweizer Popszene (u. a. Stephan Eicher, Philipp Fankhauser, Sina, Seven) und Jazzszene (u. a. European Youth Jazz Orchestra, Kaspar Ewalds Exorbitantes Kabinett, This Is Pan, JENNY). 2011 veröffentlicht er mit dem AMYGDALA-PROJECT sein erstes eigenes Album und gründet ANUK Label, auf welchem bisher 35 Produktionen veröffentlicht wurden.



**Thomas Knuchel**

studierte Trompete an der Hochschule der Künste in Bern, Studienbereich Jazz. Er ist ein gefragter Live- und Studiomusiker, der sich vor allem durch seine stilistische Vielfalt auszeichnet. So hat er unter anderem mit folgenden Bands oder Musikern zusammengearbeitet: Züriwest, Patent Ochsner, gPUNKT, Ray Wilko, Chantemoiselle, Michael von der Heide, Ballbreaker Ensemble, Chica Torpedo, Dietrich, Halunke. Momentan steht er ausserhalb des Bierhübli regelmässig auf Bühnen mit Sans Claire, Myria Poffet Trio, Take This, den Suspenders und spielt ebenfalls in der Band der Bingo-Show von Beat Schlatter und Anet Corti.

# DAS ISCH NO MUSIG.

**Nznznznz – so klingt es, wenn unsere Druckmaschinen den Beat angeben.**

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern. [www.haller-jenzer.ch](http://www.haller-jenzer.ch)

## Posaunen



**Vincent Lachat**

*Lead*

ist gefragter Lead-Posaunist mit abgeschlossenem Studium an der Swiss Jazz School in Bern. Er wirkt in verschiedenen Grossformationen, so der Pepe Lienhard Big Band und der Big Band de Lausanne. Seine Vielseitigkeit und sein Interesse gelten aber auch kleinen Formationen verschiedenster Richtungen alten und modernen Stils. So kann man Vincent Lachat durchaus in einer Dixieland-Band oder in einem Salsa-Orchester antreffen. Die Liste seiner Zusammenarbeit mit bekannten Musikern der nationalen und internationalen Szene ist kaum mehr überblickbar. Neben seinen Fähigkeiten als erstklassiger Leadposaunist ist Vincent ein feinfühliges Solist, nicht nur, aber auch in Balladen, die so stets zu den Höhepunkten der SJO-Gigs gehören.



**Stefan Schlegel**

lebt mit seiner Familie in Winterthur, arbeitet als Posaunist, Komponist und Arrangeur und leitet zahlreiche Workshops für Ensembles und Big Bands. Seit Beginn seiner Karriere sammelt er Erfahrungen in verschiedensten Sparten, auch als Posaunist in Symphonieorchestern. Seine grosse Leidenschaft ist aber der Jazz und innerhalb dieser Sparte die Big-Band-Musik. Stefan Schlegel spielte mit den bekanntesten Big Bands in Deutschland und in der Schweiz, so u. a. mit dem Zurich Jazz Orchestra, das er vier Jahre lang leitete. Er improvisiert virtuos und immer musikalisch. Mit seinem runden, warmen Sound, seiner Wendigkeit und einem exzellenten Zeitgefühl begeistert Stefan Schlegel als Solist in Smallbands wie in Big Bands. Seit 2016 ist Stefan Schlegel Leiter des Musikzentrums St. Gallen.



**Andreas Tschopp**

studierte an der Jazzschule Basel bei Adrian Mears. Sein Talent wurde früh erkannt, rasch war er Mitglied namhafter Big Bands sowie von Formationen mit alternativen Improvisationskonzepten zwischen Jazz und neuer E-Musik. Er gehört zu den gefragtesten Freelancern in der jungen Schweizer Jazzszene und ist ein ausdrucksstarker und hochenergetischer Solist, der das Publikum auf ereignisreiche, unkonventionelle und wagemutige Improvisationsreisen mitnimmt.



**Reto Zumstein**

besuchte während der Gymnasialzeit die Jazzschule Luzern, nach der Matura folgte das Studium an der Hochschule für Musik in Bern. Während vieler Jahre war er Bassposaunist der Big Band der Swiss Jazz School als Teil der Hochschule für Künste, Bern (HKB) unter der Leitung von Bert Joris und spielte an zahlreichen Festivals im In- und Ausland mit namhaften Musikern wie Clark Terry, Bob Mintzer oder John Lewis. Er wirkt sowohl als Bassposaunist in verschiedenen Big Bands des Jazz wie als Zuzüger in klassischen Formationen wie dem Zürcher Kammer Orchester, der Camera-ta Bern, dem Symphonischen Blasorchester Bern. Reto Zumstein hat sich mit seinem fein nuancierten Sound, seinen fetten Subbässen und als integrierter Sectionplayer seinen Platz in der vordersten Reihe kontinentaler Bassposaunisten gesichert.

## Rhythmusgruppe



**Samuel Leibold**

*guitar*

wuchs in Näfels (GL) in einer musikalischen Familie auf. Mit zehn Jahren begann er mit klassischem Klavierunterricht und wechselte mit fünfzehn zur Gitarre. Von 2009 bis 2014 studierte er an der Jazzabteilung der Musikhochschule Luzern bei Roberto Bossard, Christy Doran, Frank Möbus, Chris Wiesendanger, Nils Wogram und Nat Su. Neben seinem Engagement beim Swiss Jazz Orchestra ist er vor allem mit dem «Samuel Leibold Quartett» unterwegs. In seiner Laufbahn hatte er das Vergnügen die Bühne mit dem Lucerne Jazz Orchestra, Chris Wiesendanger, Peter Schärli und vielen anderen talentierten Musikern zu teilen.



**Nick Perrin**

*guitar*

studierte Musik an der Jazzabteilung der Hochschule für Musik und Theater in Bern, wo er von Ira Kriss, Francis Coletta und Christoph Borter unterrichtet wurde. Heute unterrichtet er Gitarre an der Swiss Jazz School Bern sowie der Flamencoschule flamenco3 und spielt als Sideman in verschiedenen Formationen. Neben seiner Konzerttätigkeit als Jazzgitarrist ist Nick Perrin seit einigen Jahren immer mehr mit Flamenco-Projekten zu hören, wie etwa dem Duo mit der Flötistin Regula Küffer, dem Quartett Küffer-Perrin-Schiavano-Gigena, mit dem Sänger Mato Saavedra aus Sevilla und den Tänzerinnen Alicia López und Rocío Fernández.



**Philip Henzi**

*piano*

geboren in Bern, vollzieht Philip Henzi mit dem Abschluss der Swiss Jazz School einen fliegenden Wechsel vom Studierenden zum Dozierenden: 2003 erhält er sein Diplom in Komposition und wird gleichzeitig als Klavierlehrer angestellt. Philip Henzi ist ein absolutes Ausnahmetalent, er ist durch und durch Musiker. Als Solist wird er von der Schweizer Jazzwelt hoch geachtet, seine Arrangements zeugen von ausgeprägter Geschmacks-sicherheit, zunehmend etabliert er sich als begnadeter Komponist. Als beliebter Sideman wirkt er unter anderem in Kaspar Ewalds Exorbitantem Kabinett, im Reto Suhner Quartett und in Till Grünewalds Phonosource.



**Lorenz Beyeler**

*bass*

begann seine musikalische Laufbahn als Cellist und wechselte erst später zum Kontrabass. Heute umfasst seine musikalische Tätigkeit nebst der regelmässigen Arbeit in Formationen wie z. B. Daniel Woodtli Trio, Till Grünewalds Phonosource, BAB Trio, Contreband, auch verschiedene Engagements als Sideman, unter anderem von George Robert, Sandy Patton, Francis Coletta, Heinz Bigler, Rory Stuart und Joan Faulkner. Im Rahmen diverser Workshops besuchte er Meisterkurse bei Kontrabassgrössen wie Ray Brown, Rufus Reid, und Jay Anderson. Lorenz Beyeler hat sich als Begleiter und Solist mit seinem unverwechselbaren Sound und dem makellosen Time bereits vor seinem Abschluss an der Swiss Jazz School im Herbst 2004 in die vordersten Reihen der Schweizer Jazzbassisten katapultiert.



**Toni Schiavano**

*e-bass*

besuchte 2002 bis 2007 die Musikhochschule Luzern, heimste 2006 den Förderpreis der Friedl Wald Stiftung ein und war 2007 «Artist in Residence» der Pro Helvetia im südafrikanischen Cape Town. Seine markanten, soulig-singenden Basslinien haben schon manche Studio-Produktion veredelt und ihn auf Tournées quer durch Europa, bis nach Südamerika und Afrika geführt. Die Liste der Bands und Musiker/innen, mit denen Toni Schiavano gearbeitet hat, ist kaum enden wollend, und sie zeigt auf, dass hier ein Künstler zu Werke geht, dessen musikalische Neugier unerschöpflich ist. Im Jahre 2016 ermöglichte ihm die Stadt Bern einen sechsmonatigen Aufenthalt in New York, wo er unter anderem mit dem Mundharmonika-Virtuosen Gregoire Maret zusammenarbeitete. Aktuell ist er z. B. in folgenden Formationen zu hören: Pedra Preta, Baze, 2ForSoul und Müslüm.



**Rico Baumann**

*drums*

studiert bis 2007 an der Jazzabteilung der Hochschule der Künste Bern. 2006 erhält er ein Stipendium der Friedl Wald Stiftung, 2013 den Förderpreis der Marianne und Curt Diemann-Stiftung. 2012 wird er ausgewählt, die Schweiz im European Jazz Orchestra zu vertreten und erhält 2015 das New York-Stipendium der Stadt Bern. Seine musikalischen Aktivitäten könnten kaum vielfältiger sein. Als Schlagzeuger ist er zurzeit mit den Bands Le Rex, Weird Beard, King Pepe and the Queens und Michael Fehr unterwegs. Als Produzent hat er an Alben von James Gruntz und King Pepe mitgearbeitet sowie Remixes für Künstler wie Baze und Jeans for Jesus gemacht. Seit 2014 sorgt er mit seiner Elektro-Pop-Band «True» international für Aufsehen. Tournées mit diesen Bands führen ihn durch ganz Europa, nach Amerika und Japan.



**Flo Reichle**

*drums*

kommt früh mit brasilianischer Musik und Beats in Kontakt. Mit seinem offenen Geist, dynamischen und energetischen Spiel etablierte er seinen eigenen Touch. Jorge Rossy sagt: «Man, he's just great!». Flo spielt Club- und Festival-Gigs in ganz Europa, Asien, Afrika und Brasilien. Er spielte mit zahlreichen Künstlern aus den USA, Brasilien und Südafrika, koproduzierte Steff la Cheffes No.1 Album «Vögu zum Geburtstag», arbeitete mit und für Filewile, Lo & LeDuc, Nemo, Akil the MC, Matt Welch, Django Bates, Munir Hossn, Ronny Graupe, Joy Frempong, Dodo Jud u. v. m. Er ist Mitglied von Kaos Protokoll, einem Crossover-Jazz-Trio und bildet mit Toni Schiavano «The Beautiful Now» ein Producer-Duo, das mit seinem Debut «MOES» international Anerkennung findet.



**Philipp Leibundgut**

*drums*

beginnt als leidenschaftlicher Tambour und Schlagzeuger, widmet sich schliesslich vermehrt dem Schlagzeug. Jazz und Swing haben es ihm schon früh besonders angetan und das Big-Bandspiel begleitet ihn auf seinem Weg an die Jazzschule. 2013 beginnt Philipp das Studium an der Hochschule der Künste in Bern bei Dejan Terzic. 2016 gewinnt Philipp mit der Band «Shane Quartet» um Michael Gilsenan den internationalen Biberacher Jazzpreis und 2017 wird er mit dem Stipendium der Friedl Wald Stiftung ausgezeichnet. Philipp ist ein gefragtes Jungtalent und spielt viele Konzerte in verschiedensten Formationen. Er ist ein versierter Musiker, der sich neben Jazz und Swing in den unterschiedlichsten Stilen zu behaupten weiss.



**Roland Wäger**

*perc*

hat zwar mit dem Schlagzeug angefangen, bald verfällt er aber voll und ganz der Percussion. Seine Hände und sein Herz schlagen seither ganz besonders für die kubanische und brasilianische Percussion. Während eines intensiven einjährigen Aufenthalts in Havanna hinterlassen u. a. Roberto Vizcaino sowie Tomas Ramos «Panga» ihre musikalischen Spuren bei ihm. Von 2003 bis 2007 folgt das Perkussionsstudium am Konservatorium in Rotterdam, wo er mit renommierten einheimischen Bands spielt. Zudem ist er an der musikalischen Umsetzung von verschiedenen Projekten der Rotterdam Dance Academy beteiligt. Seit seiner Rückkehr in die Schweiz arbeitet er als Lehrer sowie als Sideman in verschiedenen Bands (u. a. Chica Torpedo, Fusion Square Garden, Juan Carlos Zeta).



## Die musikalische Leitung

Das SJO ist eine vergleichsweise demokratisch organisierte Big Band, es gibt keinen Bandleader, keinen künstlerischen Leiter. Die musikalische Leitung ist als Gremium für strategische und personelle Entscheidungen verantwortlich, diese werden aber im Plenum bzw. unter Miteinbezug der direkt Betroffenen gefällt.

Daneben ist die Hauptaufgabe der musikalischen Leitung vor allem die Auswahl der Konzertinhalte. Ihre Mitglieder bereiten abwechselnd die einzelnen Repertoires vor, leiten allfällige Proben und koordinieren die Zusammenarbeit mit Gastmusikern.

Eigentlich ein Fünfergespann (Philip Henzi, Adrian Pflugshaupt, Stefan Schlegel, Lukas Thoeni, Johannes Walter), erfährt dieses Gremium in den letzten Jahren wertvolle Unterstützung durch weitere Bandmitglieder, aktuell vor allem David Blaser, Jürg Bucher, Andreas Tschopp und Matthias Tschopp.

## Tontechnik

Die SJO-Toningenieure Christoph Utzinger und Simon Fankhauser sorgen bereits seit vielen Jahren an den Auftritten und auch auf den Tonträgern für bestmöglichen Klang.

## Stellvertreter

Das SJO ist kein Vollzeitorchester und ist stolz darauf, dass seine Mitglieder in eigenen Bands und anderen Projekten engagiert sind – auch wenn dies Absenzen im intensiven Kalender zur Folge hat. Für diese Fälle zählen wir auf zahlreiche Ersatzleute aus der reichen Schweizer Jazzszene, teilweise ehemalige SJO-Stammspieler aber auch angehende Berufsmusiker aus den Hochschulen. In dieser Hinsicht fördert das SJO auch den Nachwuchs. Die folgenden Musiker/innen haben in den letzten Jahren im SJO regelmässig Stellvertretungen gemacht. Ihnen allen sei an dieser Stelle wieder einmal herzlich für ihren ungemein wichtigen Einsatz gedankt!

### Saxes

Reto Anneler, Toni Bechtold, Florian Egli, Niculin Janett, Matthias Kohler, Domenic Landolf, Kira Linn, Victoria Mozalevskaya, Patrick Schnyder, Marc Schödler, Simon Stirnimann, Max Treutner, Klaus Widmer, Fabian Willmann

### Trompeten

Nicola Bernhard, Sandro Häsler, Julian Hesse, Raphael Kalt, Lukas Kohler, Sonja Ott, Nolan Quinn, Daniel Schenker, Mats Spillmann, Charley Wagner, Daniel Woodtli

### Posaunen

Bernhard Bamert, Jonas Beck, Lukas Briggen, Justin Clark, Beat Felder, René Mosele, Sophia Nidecker, Jan Schreiner, Harry Telser, Nina Thöni, Maurus Twerenbold, Maro Widmer, Lucas Wirz, Lukas Wyss

### Piano

Stefan Aeby, Florian Favre, Michael Haudenschild, Andreas Renggli, Luzius Schuler

### Gitarre

Roberto Bossard, Max Frankl, Dimitri Howald, Noam Szyfr, Slawek Plizga

### Bass/E-Bass

Giorgos Antoniou, André Pousaz, Jeremias Keller, Christoph Utzinger, Rodrigo Aravena, Wolfgang Zwiauer

### Drums/Perkussion

Pius Baschnagel, Kevin Chesham, Elmar Frey, Tobias Friedli, Clemens Kuratle, Dimitri Monstein, Daniel Hächler, David Stauffacher

45. INTERNATIONALES  
**JAZZFESTIVAL BERN**  
JAZZ, BLUES & SOUL

### Internationales Jazzfestival Bern

Seit 2013 pflegt das SJO eine Zusammenarbeit mit dem IJFB mit alljährlichen Auftritten. Genauere Informationen über die kommende Ausführung folgen zu gegebener Zeit auf der Website sowie für Mitglieder und eingetragene Interessierte via Newsletter.



### JazzWocheBern

Das SJO ist stolzes Mitglied im Kreis der Veranstalter der JazzWocheBern. Diese sammelt Jazzveranstaltungen in der Stadt rund um den Internationalen Tag des Jazz (alljährlich jeweils am 30. April). Das Konzert vom 27. April 2020 mit Perico Sambeat ist also Teil des Jazzwoche-Programms.



MINUTE REPEATER  
RESONANCE



MANUFACTURE CALIBRE ARR18

  
**ARMIN STROM**  
SWISS WATCH MANUFACTURE

### Ursachen

Ursachen AG  
Kramgasse 19  
3011 Bern

Tel: +41 (0) 31 318 01 18  
info@ursachen.ch  
www.ursachen.ch

# binär im Web ternär im Herz

Wir wünschen dem  
Swiss Jazz Orchestra  
eine erfolgreiche Saison

**SIEBENSINN**  
MARKENKOMMUNIKATION

Ihr Spezialist für Weblösungen  
www.siebensinn.ch

Visuelle Kommunikation  
Kaspar Allenbach

# Ich kann keinen Kopfstand.

Aber für das Swiss Jazz Orchestra stelle ich die  
Welt gerne zunderobsi und nehme für Sie neue  
Perspektiven ein, damit Schönes entsteht.



[www.kasparallenbach.ch](http://www.kasparallenbach.ch)



## Verein Swiss Jazz Orchestra

Postfach 253, CH-3000 Bern 14  
Telefon +41 (0)31 311 36 40  
[info@swissjazzorchestra.com](mailto:info@swissjazzorchestra.com)  
[swissjazzorchestra.com](http://swissjazzorchestra.com)

## Vorstand des SJO

Peter Knutti (Präsident), Samuel Spreng  
(Vizepräsident), Pascal Bärtschi, Noël  
Beyeler, Franz Biffiger, Reto Elsener, Till  
Grünwald, Matthias Kuratli, Matthias  
Spycher, Markus Zimmermann

## Orchestervertreter

Lorenz Beyeler, Dave Blaser, Johannes Walter

## Ehrenmitglieder

Ulrich Althaus, Ulrich Gygi, Hans Rudolf Isliker,  
Kaspar Villiger

## Geschäftsleitung

Thomas Knuchel, Peter Knutti,  
Angela Schenker, Johannes Walter

## Geschäftsführung

Angela Schenker

## Impressum

### Redaktion

Peter Knutti, Angela Schenker,  
Johannes Walter

### Korrektorat

Barbara Studer, Guntershausen  
[sprachwerk-studer.ch](http://sprachwerk-studer.ch)

### Grafisches Konzept

Kaspar Allenbach, Bern  
[kasparallenbach.ch](http://kasparallenbach.ch)

### Realisation

Etage Est GmbH, Bern  
[etage-est.ch](http://etage-est.ch)

### Druck

Haller und Jenzer AG, Burgdorf  
[haller-jenzer.ch](http://haller-jenzer.ch)

### Auflage

8000 Exemplare

# Wir danken herzlich



## Unserem Hauptsponsor



## Unseren Co-Sponsoren



## Der öffentlichen Hand



## Unseren Partnern



## Befreundete Institutionen

### Swiss Jazz School (SJS) und HKB Jazz

Viele SJO-Musiker haben an den Berner Jazzschulen  
studiert und arbeiten jetzt dort als Dozenten  
oder in der Leitung. Ausserdem versorgen uns diese  
mit Ersatzmusikern und stellen Räume zum Proben  
zur Verfügung.

### BeJazz

Als Veranstalter ist BeJazz für die Jazzmusiker  
der Region und ihre Bands äusserst wichtig. Mit dem  
SJO bestehen vielfältige, enge Beziehungen.  
Musiker des SJO engagieren sich im Verein BeJazz.

### Langnau Jazz Nights

Personell verknüpft. Besonders Angela Schenker  
und Johannes Walter haben eine wichtige Funktion in  
der Organisation des Festivals.



Intakte Sicherheit schafft  
kreativen Freiraum.